



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent

Luther, Martin

Wittemberg, 1547

VD16 L 5614

Am 12. Sonntag.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37032

Am XII. Sonntag nach Trini. 268

tatis / Epistel /

II. Corinth. III.



En solch
vertrauen
aber haben
wir durch
Christum
zu Gott /
Nicht das
wir tüchtig

sind von uns selber / etwas zu den-
cken / als von uns selber / Sondern
das wir etwas tugen / ist von Gott.
Welcher auch uns tüchtig gemacht
hat / das Ampt zu führen des ne-
wen Testaments / nicht des Buch-
staben / sondern des Geistes. Denn
der Buchstab tödtet / aber der Geist
machet lebendig.

ES aber das Ampt / das
durch die Buchstaben tödtet / vnd
in die Steine ist gebildet / Klarheit
hatte / Also / das die Kinder Israels
nicht kundten ansehen das ange-
sicht Mosis / omb der Klarheit willen
seines Angesichtes / die doch auff-
höret / Wie solte nicht viel mehr
das Ampt / das den Geist gibt / Klar-
heit haben? Denn so das Ampt /
das die verdammis prediget / Klar-
heit hat / Viel mehr hat das
Ampt / das die Gerechtigkeit pre-
diget / überschwingliche Klarheit.
Denn auch jenes teil / das verkle-
ret war / ist nicht für Klarheit zu
achten / gegen dieser überschwing-
lichen Klarheit. Denn so das klar-
heit hatte / das da auffhöret / Viel

mehr wird das Klarheit haben /
das da bleibet.



Diese Epistel lautet
ganz fremdd vnd sel-
zam / denen / so nicht
der Schrifft vnd S.
Pauli reden gewohnt
sind / das ein vnerfahren
ohre vnd hertz / sich nichts darein rich-
ten kan / Wie sie auch bisher im Wap-
stumb gar vnerstanden / gelegen ist /
ob gleich die wort auch gelesen sind.

Das wir aber dazu Kommen / müssen
wir erstlich die Summa fassen / davon dieser Epistel.
S. Paulus reden wil / Das ist diese / das
er wil das Ampt vnd die Predige des
Euangelij / so er füret / loben vnd preis-
sen / wider der falschen Apostel vnd
Prediger nichtiges rhümen ires Geis-
tes / oder sonderlicher Kunst vnd Gas-
ben etc. Wie im denn sonderlich das
widerfür in dieser Kirchen zu Corin-
tho / die er durch seinen mund bekeret /
vnd zum Glauben Christi brachte hat-
te / das der Teufel bald nach seinem ab-
schied seine Kottorey vnter sie füret / da
durch sie von solchem rechtem ver-
stand vnd sinn abgewendet / vnd auff
ander ding verleitet wurden.

Mit diesen hat er sich müssen schla-
hen / vnd seine beide Episteln dahin ges-
richtet / die Corinthen auff dem rech-
ten wege zu behalten / das sie bey der
reinen lere blieben / die sie von ihm em-
pfangen hatten / vnd sich für solchen
falschen Geistern hüteten. Vnd ist fast
die heubtvrsache gewesen / die in be-
wegt / diese ander Epistel zu schreiben /
das er mus sein Apostel ampt vnd Pre-
dige rhümen / vnd jnen einbilden / Das
mieden andern rhümen / so sie mit gro-
ssen Worten vnd schein furgaben / wider
zu schlagen.

y iij Das se

S. Paulus
preiset das
predigamt
des Euan-
glij.

Das sehet er kurz vor diesem Text an/ vnd kompt also darauff/ das er von dem Predigamt des Euan- gelij herr- lich daher redet/ vnd gegen einander setzet vnd helt die beiderley Ampt oder Predigt/ so man in der Kirchen predi- gen kan/ wo man anders Gottes Wort predigen wil/ vnd nicht falschen Men- schen tand vnd Teufels lere) Eine/ des alten/ die andere/ des newen Testa- ments/ Oder Mose vnd des Gesezes Ampt/ vnd das Predigamt des Euan- gelij von Christo/ zeigt/ was dieses herrligkeit vnd krafft sey/ gegen jenem/ das doch auch Gottes Wort ist/ Das er damit zuruck stosse der verfürischen Geister Predigt vnd furgeben/ welche (wie er newlich zuuor gesagt) Gottes Wort felschen/ viel von Gottes Gesez rhümen/ wenn sie es auffo beste ma- chen/ doch nicht des selben rechten brauch leren/ sondern damit nur auff eigen werck/ von dem Glauben Chris- tu/ abführen.

L X spümet aber diese wort aus dem vorigen/ so er im dritten Capitel angefangen/ darumb mus man die selben erzu holen/ da er al so spricht/

Heben wir denn abermal an/ vns selbs zu preisen/ oder bedürffen wir/ wie etliche/ der Lobe brieue an euch/ oder Lobe brieue von euch? Ir seid vnser Brieff/ in vnser hertz geschrieben/ der erkand vnd gelesen wird von allen Menschen/ Die ir offenbar worden seid/ das ir ein Brieff Christi seid/ durchs Predig- amt zubereitet/ vnd durch vns ge- schrieben/ nicht mit tinten/ sondern mit dem Geist des lebendigen Got- tes/ nicht in steinern Tafeln/ son- dern in fleischern Tafeln des her- zen.

W Ir begeren nicht/ Ich vnd meine Mitaposteln vnd gehül- ffen (spricht er) brieue vnd sie- gel/ damit wir von andern an euch/ oder durch euch an andere/ verschries- ben würden/ Dadurch wir möchten

bey euch oder andern Kirchen ange- sehen werden/ vnd die Leute verführen/ wie die falschen Aposteln thun/ Vnd noch wol geschichte von vielen/ die auch brieue vnd zeugnis von rechtschaff- nen Predigern vnd Kirchen ausbrin- gen/ vnd darnach ire Kottorey darauff anfahen/ das man inen glauben solle. Solcher brieue bedürffen wir/ Gott lob/ nicht/ dürffet auch nicht euch besorgen/ das wir euch mit solchen betrie- gen möchten. Denn ir seid selbs der Brief/ den wir selbs gemacht/ vnd vns des rhümen mögen/ vnd fur jederman furlegen/ Denn es öffentlich vnd kund ist/ das ir seid von vns geleret/ vnd durch vnser Predigamt zu Christo bracht.

Vmb solches öffentliches werck vnd zeugnis willen/ das sie selbs wis- sen/ wie er sie durch sein Predigamt zu einer Kirchen zugerichtet hat/ heisset er sie einen Brief/ durch in selbs geschrie- ben/ aber nicht mit tinten oder rubri- cken/ auch nicht auff papir oder holz/ noch in harten stein gegraben (wie Mo- ses seine zehen Gebot auff steinern ta- feln geschrieben/ dem Volck furlegte) sondern in ire fleischerne weicheherzen/ mit dem heiligen Geist. Das ist die tinte oder die schrifft/ ja auch der Schri- ber selbs/ Der griffel aber oder die fe- der vnd die hand des Schreibers/ ist das Predigamt S. Pauli.

Es ist aber solche rede/ von dem Brief vnd schreiben/ aus der Schrifft weise genommen/ Denn also besilhet auch Moses im 6. vnd 11. Capitel des 5. Buchs/ das sie sollen die zehen Gebot schreiben allenthalben/ wo sie gehen vnd stehen/ an die Pfosten vnd thüren in iren Heusern/ vnd allzeit fur augen vnd im hertzen haben/ Item Prover. 7. sagt Salomo/ Behalt mein Gebot vnd mein Gesez/ wie deinen angapffel/ Bin- de sie an deine finger/ vnd schreibe sie auff die tafel deines hertzen. Denn er redet wie ein Vater mit seinem Kinde/ wenn er im etwas auffo vleissigst besil- het zu behalten/ vnd sprichet/ Liebes Kind/ Das merck vnd vergis nicht. Item/ Das behalte in deinem hertzen.

Also sprichet auch Gott im Prophe- ten Jeremia am 31. Ich wil mein Ge- sez in iren sinn geben/ vnd in ir hertz wil

des 11
gen 11
en bei
der bu

Recht
essent
Predig
ampts.

Die fal
Apostel
messsch
vnd rhy

wil ich sie schreiben. Sie heisse des Men-
 schen hertz ein brief oder eine tafel/ oder
 ein buch/ darauff man schreibet/ das
 Wort/ so gepredigt wird/ vnd das hertz
 fassen vnd fest behalten sol. Also haben
 wir auch (spricht S. Paulus) durch vn-
 ser Predigamt geschriben ein büch-
 lin oder brief in ewer hertzen/ das jr gleu-
 bet an Gott den Vater/ Son vnd heili-
 gen Geist/ vnd wisset/ das jr durch Chri-
 stum erlöset vnd selig werdet. Das ist
 die schrift/ die in ewer hertzen steck-
 welche sind buchstaben/ nicht mit ein-
 ten/ noch treiten gemalet/ sondern leben-
 dige gedanken/ flammen vnd bewes-
 gunge des hertzen.

Es ist aber auch in diesen worten zu
 mercken/ das er von seinem Predig-
 amt sagt/ das sie dadurch zubereitet/
 vnd ire hertzen beschriben sind/ das sie
 seien ein lebendiger brief Christi/ wider
 der Schwermegister traum vnd blind-
 heit/ die da on das mündlich Wort/ den
 heiligen Geist suchen/ vnd inen tren-
 men/ wenn sie etwo in einen winckel
 kriechen/ vnd mit iren gedanken wols-
 len den Geist ergreiffen/ Weisen die Len-
 te von dem gepredigtem Wort oder
 eufferlichem Predigamt/ danon doch
 S. Paulus sagt/ das der Geist durch sei-
 ne Predige gewircket/ in iren hertzen/
 also/ das Christus lebet vnd frey ist
 etc. Aus diesen worten bricht er nu aus/
 vnd sehet an zu preisen das Predig-
 amt/ helet gegenander Mosis brief oder
 Predige/ vnd seine oder der Apostel/
 vnd spricht nu weiter.

Ein solch vertrauen haben wir
 durch Christum zu Gott/ Nicht/
 das wir tüchtig sind von vns selb-
 ber/ etwas zu denken/ als von vns
 selber/ Sondern das wir etwas tü-
 gen/ ist von Gott.

LX sticht vnd hatvet hiemit
 vmb sich/ auff die falschen Apo-
 stel vnd Prediger/ Denn er ist
 mörderlich feind solchen tropffen/ die da
 gros ding sagen vnd surgeben/ das sie
 doch selbs nicht haben/ noch thun oder
 vermögen/ Rhümen viel Geistes/ vnd
 wollen aller Welt raten vnd helfen/
 brüsten sich darauff/ das sie können et
 was neues erdencken/ vnd sol nur vber

köstlich himlisch ding sein/ was sie aus
 irem kopff erdennen/ Wie vnser Pap-
 sts vnd Mönche treume bis herauch
 gewesen sind.

Das thun wir nicht (spricht er) wir
 trawen vnd barwen nicht auff vns selbs
 oder vnser weisheit vnd tüchtigkeit/
 predigen auch nicht/ das wir selbs er-
 dacht haben/ Sondern darauff pochen
 vnd trawen wir durch Christum/ für
 Gott/ das wir euch zu einem Götli-
 chen Brief zugerichtet haben/ vnd in
 ewer hertz geschriben/ nicht vnser ges-
 dancken/ sondern Gottes Wort. Damit
 rhümen wir nicht vnser eigen thun vnd
 vermögen/ sondern des/ der vns zu sol-
 chem Ampt gefordert vnd tüchtig ge-
 macht/ von dem ist es alles/ was jr ge-
 höret vnd geglaubt habe.

Denn diesen rhum sol ein jeder Predi-
 ger haben/ das er gewis sey/ vnd sein
 hertz auch in dem vertrauen stehe/ vnd
 könne sagen/ Diese zuersicht vnd den-
 mut hab ich zu Gott/ in Christo/ das
 meine lere vnd Predige ist warhafftig
 Gottes Wort/ Also auch wenn er an-
 dere Ampt in der Kirchen füret/ ein
 Kind teuffet/ einen Sänder absoluiert/
 vnd tröstet/ das mus auch in diesem ge-
 wiffem vertrauen geschehen/ das es
 Christi befehl sey.

Wer solches nicht rhümen kan/ vnd
 wil doch in der Kirchen leren vnd res-
 gieren/ dem were besser/ wie Christus
 sagt/ das er mit einem Mühlstein am
 halse/ ins tieffe Meer gesenckt würde/
 Denn er predigt vnd schafft nichts an-
 ders/ denn des Teufels lügen vnd Tod/
 Wie bisher vnser Bepflinge/ wenn sie
 lang vnd viel gelernt/ ertrichtet vnd
 selbs gethan hatten/ dadurch sie meine-
 ten selig zu werden/ so stund doch all-
 zeit jr hertz vnd gedanken in solchem
 zweifel/ Wer weis/ ob es Gott gefel-
 let/ oder nicht. Also ist aller Kezer vnd
 Kottengeister lere vnd werck gewislich
 nicht solch vertrauen auff Christum/
 sondern nur ire lere fürdern mit eige-
 nem rhum/ vnd mit gesüchtem loben
 vnd preisen der Lente.

Nicht sind wir tüchtig (spricht er)
 von vns selbs etwas zu denken/ als
 von vns selbs. Das redet er alles/
 wie gesagt/ wider die falschen Geister/
 Die halte sich selbs so trefflich tüchtig/
 vnd

Vertrauen
 vnd rhum
 der Predi-
 ger in Chri-
 sto.

der falsche
 Apostel ver-
 messenheit
 vnd rhüme.

Auslegung der Epistel /

und sonderlich dazu geschaffen vnd ers
welet / das sie sollen den Leuten helfen/
meinen / was sie sagen vnd thun / das
sol eitel wunder ausrichten. Aber wir
wissen / das wir ja des selben thons vnd
leims sind / daraus sie gemacht sind / ja
wir haben wol grössern beruff von
Gott / Dennoch können wir nichts rhü
men / das wir etwas vermögen aus vns
selbs / den Leuten zu raten oder helfen /
ja auch nicht zu denken / damit inen ge
holffen were. Denn es ist ja nicht vnser
ding noch vermögen / noch aus vnserm
Kopff her geflossen / was da betrifft dies
se sache / wie man für Gott bestehe /
vnd zum ewigen Leben kome.

In Gottes
sachen ist
vnser tuch
tigkeit
nichts.

In andern dingen / so zeitlich leben
vnd wesen betrifft / da magstu rhümen
vnd furgaben / was dich deine Ver
nunfft leret / vnd aus deinem kopff er
denken kanst / als / wie man sol schuch
vnd fleider machen / haus / hoff / vieh
regieren / Da vbe deine gedanken / so
so wol als du kanst / das sich das tuch
oder leder dehnen vnd schneiden lasse /
wie der Schneider oder Schuster ge
dencket. Aber in diesen geistlichen sa
chen / da gehören warlich nicht Mens
schen gedanken hin / sondern andere ge
danken / kunst vnd vermögen / die Gott
durch sein Wort selbs zeige vnd gebe.

Denn von welchem Menschen ist es
je erdacht oder ergründet / das drey per
sonen des ewigen Göttlichen wesens /
ein einiger Gott sind / vnd die ander per
son / Gottes Son / hat müssen Mensch
werden / von einer Jungfrawen ges
born / Vnd kein ander weg zum leben
hat können sein / denn das er für vns ge
creutzigte würde. Es were freilich noch
nie gehört noch gepredigt / vnd wür
de auch in ewigkeit nimer erfahren / erler
net noch geglaubet werden / so es nicht
Gott selbs offenbaret.

Darumb sind es ja grosse / blinde
Narren vnd verdriesliche Leute / die in
diesem hohen thun sich selbs wollen ge
rhümet haben / vnd meinen / es sey da
mit den Leuten geholffen / wenn sie pre
digen / was inen eingefallen / oder er
dacht haben / Wie bisher in der Kirchen
ein jeder geleret vnd auffgebracht hat /
was im gut gedachte / Die Mönche
vnd Pfaffen teglich newe heiligen /
Walsarten / sonderliche gebet / werck

Selbge
wachsene
Leere vnd
heiligen.

und opffer / die sünde zu tilgen / die see
len aus dem fegefeuer zu lösen etc.

Das sind nicht solche Leute / die jr ver
trawen zu Gott haben / durch Chris
stum / Sondern beide / wider Gott vnd
Christum trogen / vnd nichts denn eitel
Teufels treck vnd lägen in der Mens
schen hertzen (darin Christus allein sein
solt) stecken vnd schreiben / Noch mei
nen sie / sie seien allein tüchtig zu allem /
was man leren vnd thun sol / Selbges
wachsene Doctores / vnd heiligen / die
on Gott vnd Christum / alles miteinander
der können.

Sondern das wir tüchtig sind /
das ist von Gott.

Du vns selbs / das ist / aus
vnser weisheit vñ krafft / können
wirs nicht zu wegen bringen / sin
den noch leren / damit wir vns oder an
dern raten vnd helfen können / Soms
dern das wir etwas gutes bey euch scha
ffen / vnd in ewer hertz schreiben durch
vnser Predigt / das ist Gottes eigen
werck / Welcher vns solches ins hertz
vnd mund gibe zu reden / vnd durch
den heiligen Geist auch weiter in ewer
hertz drücket / Darumb können wir vns
hieuon nichts zuschreiben / noch vnser
thum damit suchen (wie die Selbgeler
ten vnd hoffereigen Geister) sondern
müssen allein Gott die ehre geben / vnd
dauon rhümen / das er durch seine gna
de vnd krafft in euch / durch das Ampt /
so er vns gegeben / zur seligkeit wircket.

Das redet er nu alles darumb / Das
man in der Kirchen nichts sol predigen
noch thun / on allein / was gewis Got
tes Wort ist / Denn es gils hie nicht auff
Menschen guedüncken etwas handeln
oder furnemen / Kein Mensch sol hie
nichts vermögen / kein gedanken noch
krafft gelten / denn was von Gott selbs
hergehet / Wie auch S. Petrus sagt /
wer da redet / der rede es als Gottes
Wort / Wer da ein Ampt hat / der thu
es / als aus dem vermögen / das Gott
darreichet. Summa / wer da wil klug
sein / grosse kunst / gaben vnd krafft rhü
mē / der thu es in andern sachen / hie blei
be er damit dabeimen / vnd lasse sein rhü
men vnd furgaben anstehen / Denn es ist
nicht darumb zu thun / das man sehe /
was du kanst oder bist / Sondern das
die

predig
unge des
heiligen
Geistes

Das
wordt
allein
in der
Kirche
zu thun
ist
S. Paul
wort bish
her
gewest
an
den.

die armen Seelen des gewis seien/wie sie Gottes Wort vnd werck bey ihnen haben/dadurch sie selig werden mügen.

Welcher auch vns tüchtig gemacht hat/das Ampt zu führen des neuen Testaments/nicht des Buchstabens/Sondern des Geistes/Denn der Buchstabe tödtet/Aber der Geist macht lebendig.

Sehet er an / zu preisen das Predigampt des Euangelij/vn seine krafft/wider der falschen Apostel rthumb/vnd aller andern lere/auch des Gesetzes Gottes/Wir sind ja nicht tüchtig/vnd haben nichts zu rthumben von menschlichem thun/denn das ist vnd schafft doch nichts/wenn es gleich zum höchsten strebt nach dem/das Gottes Gesetz selbs leret vnd fordert/Wir haben aber viel ein bessers zu rthumben/das nicht vnser thuns ist/sondern wir von Gott tüchtig gemacht sind/zu einem trefflichen Ampt/das da heisse/des neuen Testaments/Welches ist nicht allein hoch vnd weit besser/denn alles/was Menschē aus irer weisheit/kunst vnd vermögen/leren vnd geben können/Sondern auch herrlicher/denn die Predigt vnd Ampt/welche heisse das alte Testament/so zuvor durch Moysen den Jüden gegeben. Denn dieses ist ein solch Ampt/das nicht allein wie ander lere/bey dem Wort bleibet/das da gelehret oder dargegeben wird/Sondern der heilige Geist wircket auch dadurch im hertzen/Darumb heisse er es/nicht ein Ampt des Buchstabens/sondern des Geistes.

Dieser Text vom Geist vnd Buchstabe ist bisher bey vns gar ein unbekandte sprach gewesen/dazu durch vnsern Menschenentand gar verkeret vnd verblühen/Das ich / da ich schon solt ein gelehrter Doctor der heilige Schrift sein/nichts davon verstund / Kund michs auch niemand leren / Vnd noch heut das ganz Papstumb nicht kan sagen/was es gesage sey.

Ja es haben auch die alten Lerer/Origenes/Hieronymus/vnd andere/S. Pauli meinung nicht getroffen/Vnd ist zwar auch nicht wunder/Denn es ist auch an jr selbs ein hohe lere vber

Menschen verstand/vnd wenn die Verstande mit iren Menschen gedanken darein kompt/wird sie irre/vnd weis nicht/was sie daraus machen sol/Denn sie weis nichts mehr/denn von dem Gesetz vnd zehen Geboten/Die ergreiffet sie vnd bleibt dabey/Schlenfft darnach nicht weiter/denn/Wer also lebe vnd ehret/wie die zehen Gebot fordern/dem ist Gott gnedig/Weis nichts von dem jamer der verderbten Natur/das niemand Gottes Gebot vermag zu halten/vnd alle Menschen vnter der sünde vnd verdampft sind/das ihnen nicht anders zu helfen gewest/denn das Gott hat müssen seinen Son für die Welt geben/vnd ein ander Predigt stifften/dadurch vns gnade vnd verlösung verkündigt würde.

Wer nu diese hohe sache nicht verstandet/davon S. Paulus redet/der mus auch wol des rechten verstands seiner wort seilen. Viel mehr hat solches vns müssen widerfahren/die wir die Schrift vnd S. Pauli Episteln haben vnter der Hand ligen lassen/vnd dafür/wie die Sew in iren treibern/in vnserm Menschenentand gewület/Darumb müssen wir wider daran leutern/vnd S. Pauli rede lernen recht verstehen.

Buchstaben vnd Geist hat man also verstanden aus Origene vnd Hieronymo (S. Augustinus ist dennoch ein wenig hinein komen) das Buchstabe heisse (wie sie reden) den schriftlichen sinn vnd verstand/Das were wol noch nicht vnrecht geredt/wenn sie die selben wort recht deutet/Denn schriftlichen sinn heissen sie / die erzehlung einer geschichte/wie sie da ligen in der Schrift/nach den worten/vnd in dem verstand/den die wort natürlich geben. Geistlichen sinn aber heissen sie / wenn man vnter den worten einen andern heimlichen verstand gibe.

Als das die Schrift sagt/Wie die Schlange das Weib vberredet/das sie von der frucht des verboten baums essen / vnd irem Man auch gegeben/das er darein gebissen hat etc Das ist (sagen sie) der Buchstabe / Geist aber ist die geistliche auslegung / das die Schlange deutet die böse anfechtung/die da reizet zu sünde/Das Weib ist die fleischliche sinligkeit/darin sich solche anfecht

Vnrecht
verstand
dieser wort
Geist vnd
Buchstabe

Origenes
deutet in
der Schrift

Predig-
ampt des
neuen Te-
staments.

S. Pauli
wort bis
her

anfechtung vnd reigung regen vnd sü-
len/Adam/der Mann/ist die Vernunfft/
das oberste teil (sagen sie) des Mens-
schen. Wo nu die Vernunfft nicht wil-
ligt den eufferlichen sinnen / so hat es
nicht not/ Aber wo sie sich auch lesst be-
wegen/ vnd iren willen darein gibet/ so
ist der fall geschehen.

Also hat am ersten Origenes in der
Schrifte gespielt/ vñ viel andere nach
im gezogen/ das dis für die höchste kunst
gehalten ist/ wer nur solches deuteln
viel funde machen/ vnd damit die Kir-
chen gefüllet/ Haben in dem S. Paulo
wollen nach imen/ der da/ Gal. 5. deu-
tet die geschicht/ das Abraham hat ge-
habt zween Söhne/ einen von der freien/
oder Frauen im Hause/ den andern von
der Magd/ also/ das die zwo Frauen
sind die zwey Testament (spricht S.
Paulus) Das eine/ das nur Knechte
machet (welches eben ist/ das er hie das
Ampt des Buchstabens nennet) Das
ander/ das da fñret zur freiheit/ oder
(wie er hie sagt) das Ampt des Gei-
stes/ so da lebendig machet/ Vnd die
zween Söhne/ sind die zweierley Leute/
oder Völcker/ deren eines allein bey dem
Gesetz bleibt/ das ander das Euanges-
lium fasset vnd gleubt.

Das ist wol ein andere deutung/
denn die geschicht vnd der Text an im
selbs lauter/ wie S. Paulus selbs sagt/
Es sey eine Allegoria/ das ist/ ein ver-
dackte rede/ oder heimliche deutung/
Aber das sagt er nicht/ das darumb der
Text an im selbs sey der Buchstabe/ der
da tödte/ vnd die Allegoria oder heims-
liche deutung der Geiſt sey/ Wie sie ale-
lenthallen in der Schrifte furgeben/
der Text oder Hiftoria an im selbs/ sey
nichts/ denn ein todter Buchstabe/
Aber ire deutung sey der Geiſt/ Vnd ha-
ben doch solche deutung nicht weiter
gefñret/ denn auff die lere des Gesetzes/
Das doch nichts anders ist/ denn eben
das S. Paulus den Buchstaben heiffet.

Denn er brauchet des worts/ Buch-
staben/ gleich verrechtlich von dem Ge-
setz (welches doch auch Gottes Wort
ist) gegen dem Ampt vnd Predigt des
Euangelij/ Nennet also die lere der zeh-
hen Gebot/ wie man sol Gott gehor-
sam sein/ Vater vnd Mutter ehren/ den
Nehhesten lieben etc. vnd also auch alle

die beste lere / die da ist in allen Bü-
chern / vnd Schulen oder Predigten
etc.

Denn das wort/ Buchstaben heiffe
er/ alles/ was da geletet/ geordnet/ ges-
schrieben wird / Also/ das es bleibe
wort oder Schrifte/ oder auch gedans-
cken/ die man malen / schreiben/ reden
kan/ aber nicht ins hertz geschrieben/
oder im hertzen leben/ Als da ist das
ganz Gesetz Mosi oder zehen Gebot/
(welches doch ist die höchste lere) sie
werde gelesen / gehöret oder gedacht/
Als wenn ich sitze / vnd dencke an das er-
ste Gebot / Du solt nicht ander Götter
haben/ vnd also fort/ das ander/ drit-
te etc. Das mag ich lesen/ schreiben/ res-
den/ vnd trachten mit alle meinen sin-
nen / Gleich als wenn ich des Kaisers/
oder des Landsherrn gebot höre/ das
da sagt / Das soltu thun/ das soltu las-
sen. Das heiffe S. Paulus alles den
Buchstaben / oder (wie wirs sonst ges-
nennet haben) einen (schriffelichen) sinn.

Dagegen ist nu ein andere lere oder
Predigt/ welche er heiffe das Ampt des
neuen Testaments vnd des Geiſtes/
welche nicht leret / was du thun solt/
(denn das hastu zuuor gehöret) Sone-
dern zeigt dir an / was Gott dir thun
vnd geben wil/ ja schon gethan hat/ da
durch/ das er seinen Son Christum ge-
geben für vns/ weil wir vmb vnsern vn-
gehorsam wider das Gesetz / welches
kein Mensch erfüllet / vnter Gottes
zorn vnd verdamnis waren / Das er
für vnser sünden bezalerete / Gott ver-
sönere / vnd vns seine gerechtigkeit
schencket etc.

Da hörestu nichts von vnserm thun/
sondern von Christi wercken/ der da al-
lein von einer Jungfrauen geborn/ für
die sünde gestorben / vom tode auffes-
standen / welches kein ander Mensch
hat thun können. Das ist die Predigt/
die allein durch den heiligen Geiſt offen-
baret wird / vnd den heiligen Geiſt
auch mit sich bringet/ Also/ das er das
durch wircket in der Menschen hertzen/
so diese Predigt hören vnd annemen/
Darumb heiffe sie ein Ampt oder Pres-
digt des Geiſtes.

It diesen beiden worten/ Buch-
staben vñ Geiſt/ wil er nu die zweier-
ley Predigt gegenander bilden / vnd
weiter

S. Pauli
heimliche
deutung.

Heimliche
deutung/
heiffet nicht
der Geiſt
in S. Paulo

Was
S. Paulus
Buchsta-
ben heiffe.

vnd weiter austreichen sein Ampt/
vnd des selben nutz/ gegen der andern
allen/ die sich rühmen treffliche Lerer/
vnd grossen Geist furgeben/ Denn er zu
vleis also redet/ das er die beide Predig
ten nicht nennet mit irem namen/ Ges
etz vnd Euangelium/ sondern gibt ei
nem jeden den namē von seinem werck/
so es schafft/ Gibt dem Euangelio ei
nen seer herrlichen namen/ das er es hei
sset ein Ampt des Geistes/ Widerumb/
das Gesetz schier schmechlich zunamet/
als wolt er im die ehre nicht thun/ das
er es doch Gottes Gesetz oder Gebot
nennet/ wie es doch ist/ vnd er hernach
selbs bekennet/ das es mit grosser herr
lichkeit Mosis gegeben/ vnd den Kin
dern Israel befolhen sey.

Warumb thut er das? Sol man
denn Gottes Gesetz verachten/ oder
nicht halten? Ist es nicht ein sein/
schönding/ vmb fromkeit/ züchtig vnd
ehrlich leben? Welches ja Gott in die
Vernunft gepflanzet/ vnd alle Büs
cher preisen/ vnd die Welt mus damit
regieret werden.

Antwort/ Es ist S. Paulo alles zu
thun/ das er der falschen Prediger rühm
vnd furgeben niderschlahe/ vnd sie lere
die krafft seiner Predigte des Euangelij
recht verstehen vnd ansehen/ Wenn die
Jüde hoch herfare mit irem rühm (wil
er sagen) des Gesetzes Mosis/ das sie ha
ben das Gesetz empfangen von Gott/
auff zwey steinern tafeln geschrieben/
vnd des gleichen alle gelehrte/ heilige Ge
setz Prediger/ Juristen zc. rühmen/ das
sie viel gethan/ gelebt haben etc.

Was ist das alles gegen der Predigte
des Euangelij? Wol mag es heissen/
ein seine Predigte vnd wol gelehrte/ Aber
es ist doch nicht mehr/ denn gelehrte vnd
geredet oder geschrieben/ In diesen wor
ten bleibet/ Du solt Gott liebe/ in gan
zem hertzen. Item/ deinen Nehesten
als dich selbs/ Mehr wird nicht draus/
vnd wenn es lang vnd viel gethan vnd
gelebt ist/ so ist es nichts gethan/ Vnd
sind lauter ledige hülsen/ on erbeisen/
vnd schalen on kern/ Dennes ist vns
möglich/ das Gesetz halten on Chri
stum/ es sey denn das der Mensch vmb
ehre oder guts willen/ oder aus furcht
der straffe/ sich eusserlich from stellen
mus.

Denn wo Gottes gnade in Christo
nicht erkand wird/ da kan sich das hertz
nicht zu Gott wenden/ noch im vertra
wen/ oder liebe vnd lust zu seinen Gebot
ten haben/ sondern strebt nur dawider/
Denn es kan die Natur nicht willig ge
zwungen sein/ vnd wil niemand gern
ne in Ketten gefangen gehen/ Vnd wo
er sich mus vnter des Henckers schwert
oder rute vnd straffe tücken vnd bres
chen/ so hat er doch keinen willen dazu/
wird nur mehr erzündet wider das
Gesetz/ vnd stehet jmer sein hertz also/
Ah/ das ich nur möchte frey seelen/ rau
ben/ geizen/ meiner lust folgen etc. vnd
wo mans im mit gewalt wehret/ wolt
er lieber/ das kein Gesetz noch Gott we
re.

Das geschichte nu noch in dem wes
sen/ da man die lere treibet auff den eis
serlichen Menschen/ vnd dennoch da
mit eine leibliche zucht eraus zwinget.
Aber viel gewlicher zeigt sich solcher
ungehorsam inwendig/ wenn das hertz
recht mit dem Gesetz getroffen wird/
da es fur Gottes gericht stehen mus/
vnd fület/ das vrtail der verdammis
vber sich gehen/ Wie wir hören werden
im folgenden stück/ da der Apostel
sagt/ Der Buchstabe tödret.

Da finden sich erst die rechten gro
ssen Knoten/ wie die Natur wider das
Gesetz tobet vnd würet/ mit den inwen
digen lastern vnd fruchten des hasses
vnd feindschafft wider das Gesetz/ Da
sie fur Gott fleucht/ vnd schrecklich
zürnet wider Gottes gericht/ sehet an
zu disputieren/ ob er auch recht regie
re/ das ist/ ob er rechter Gott sey/ Vnd
mit solchen gedancken jmer tieffer felt
in zweivel/ murren/ vngedult/ bis sie zu
legt (wo jr nicht wider durch das Euan
gelium geholffen wird) gar verzwe
uel/ wie Judas oder Saul/ vnd wol
eraus feret mit lestern vnd fluchen wi
der Gott vnd alle Creaturn. Das heisset
S. Paulus Rom. 7. furnemlich die sün
de/ so durch das Gesetz erreigt werden
in des Menschen hertzen/ vnd den Men
schen tödten.

Sihe/ dabey kanstu sehen/ warumb
das Gesetz heisset der Buchstabe/ das
ist/ ein solche lere/ welche ob sie wol
sein vnd gut ist/ so bleibt sie doch nur
anwendig/ kompt nicht ins hertz/ das
3 sie

Widerste
ben des her
zens wider
das Gesetz.

Keinlicher
hass vnd
feindschafft
des hertzen
wider Got
tes Gebot.

Sünde
durch Ge
setz erregt/
Rom. 7.

Widerumb
S. Paulus
das wort
des vnd
Buchstabe/
gebrauchet.

das Gesetz
sich ver
stehlich ein
Buchstabe
genauet.

Wider
Eusebii
de vita

Buchstabe
ist/ das nur
geschriebe
oder gelehr
et nicht ge
than wird.

Auslegung der Epistel /

sie darin lebet vnd gethan würde / Denn die Natur ist so böse / wil vnd kan nicht sich dem Gesetz eben machen / Vnd das menschliche geschlecht so verderbt / das niemand zu finden ist / der nicht alle Gottes Gebot vbertrete / wenn im gleich teglich gepredigt vnd furgehalten wird Gottes zorn / vnd sein ewig verdammis / Ja / wenn er recht damit gedrückt wird / so fehet er nur davon an / deste gewilicher da wider zu wisten.

Gesetz predigt ein lauter Buchstabe.
Darumb ist die Summa / Wenn man gleich alle Gebot zusammen bringet / lobet vnd hebt solche Predigt auff die höchste / wie sie denn zu loben ist / So ist sie doch nicht mehr denn Buchstabe / Das ist / solch ding / das nur gelert / gesagt / aber nicht gethan wird / Denn Buchstabe heisse vnd ist allerley gebot / lere vñ predigt / die allein im wort / oder auff dem papir vnd brief ligen bleibt / vnd nichts darnach geschicht / Gleich als wenn ein Fürst oder Rat / lesse ein gebot ausgehen / wo es nicht gehalten wird / so ist es vnd bleibt nichts mehr / denn ein offener Brief / da es geschriben stehet / was da geschehen sol / aber nichts darnach folget.

Also auch Gottes Gebot / weil es nicht gehalten wird / ob es wol die höchste lere vnd Gottes ewiger wille ist / so mus es doch leiden / das man einen lauten / ledigen Brief oder ledige hülsen daraus machet / da es on hertz vnd frucht kein leben noch seligkeit bringet / Vnd mag wol heissen / ein rechte Lasten / das ist / darin geschriben vnd gezeigt wird / nicht was man thut / sondern was man lesset / vnd (wie die Welt sagt) ein Herrn gebot / das vngehalten vnd vngerhan bleibe. Also hat es auch S. Augustinus verstanden / vnd gesaget / vber Psal. 17. Was ist Gesetz on gnade / denn Buchstabe one Geist / Denn die natur kan vnd vermag es nicht zu halten / wo nicht Christus mit seiner gnade da ist.

Euangelium ein Ampt des Geistes.
Widerumb / das S. Paulus das Euangelium heisse ein Ampt des Geistes / das thut er / an zu zeigen des selben krafft / weil es viel ein anders wircket / denn das Gesetz / in der Menschen hertzen / Nemlich / das es mit sich bringet den heiligen Geist / vnd ein ander

hertz machet / Denn wo der Mensch durchs Gesetzes Predigt in schrecken vnd angst getrieben / diese Predigt horet / die im nicht mehr sagt / was Gott von im fordere / sondern waserfür in gethan habe / vnd weiset nicht auff seine werck / sondern Christi / Vnd heisse in gnade vñ gewis sein / das er wolle vñ dieses seines Sons willen im die sünde vergeben / vnd zu seinem kind annehmen.

Solche Predigt / wo sie der Mensch annimpt vnd gleubt / richtet so bald das hertz auff / vnd gibe im trost / das es nicht mehr fur Gott fleucht / sondern sich nu zu im keret / Vnd weil es solch gnade vnd barmhertzigkeit bey im findet vnd fület / beginnet es im widerhold zu werden / fehet nu an in von hertzen an zu ruffen / vnd fur seinen lieben Gott zu halten vnd ehren / Vnd je mehr solcher Glaube vnd trost gesterck wird / je mehr auch zunimpt lust vnd liebe zu seinen Geboten vnd gehorsam / Dazu denn Gott das Wort des Euangelij imer wil getrieben haben / damit des Menschen hertz zu erwecken / das es solches erkenne / vnd sich selbs erinneret der grossen Gottes gnade vnd wolthat / vnd also der heilige Geist imer kreffziger vnd kreffziger werde.

Sihe / das ist alles nicht des Gesetzes oder Menschen krafft vnd werck / sondern ein neue himlische krafft des heiligen Geistes / der Christum mit seinen wercken ins hertz drückt / vnd machet ein rechte büchlin daraus / das nicht buchstaben vnd bloffe schrift / sondern warhaftig leben vnd that ist.

Solches hat Gott auch zuvor verheissen / durch die neue Predigt des Euangelij zu geben / als Joel 2. vnd anderswo / Vñ darnach auch in öffentlichen Exempeln vnd erfahrungen bewiesen / vber der eusserlichen Predigt des Euangelij / als am Pfingstag / vnd hernach / da die Aposteln / S. Petrus vnd andere / anfangen zu predigen / das der heilige Geist sichtbarlich vom himmel herab fiel auff die zuhörer / Act. 2. vnd 10. Welches zuvor niemand geschah / ret noch gesehen hat / wie lang die Predigt des Gesetzes getrieben war / Das man must sehen vnd greiffen / das bis viel ein andere Predigt war / welcher solche krafft vñ Wirkung folgete / Vnd doch

doch nicht mehr sagte/ denn also/wie S. Paulus Act. 13. spricht/ Durch die/ sen wird euch verkündigt vergebung der sünden/ von dem allen/ so jr nicht habe können durchs Gesetz gerecht werden/ Aber in diesem werden alle/ die da glauben/ gerecht.

Da sifestu nicht mehr die ledigen buchstabe vñ eitele hülßen oder schalen des Gesetzes/ welchs jmer treibt vnd sagt/ das soltu thun vnd halten/ vnd doch nichts gethan noch gehalten wird/ Sondern den rechten kern vnd die krafft/ so Christus mit seiner fülle des Geists bringet/ das/ die dem Wort des Euangelij glauben mit rechtem ernst/ auch der selben fülle genießen/ vnd jnen zugerechnet wird/ als heeten sie die zehen Gebot erfüllet/ Wie Joshan. 1 sagt/ Von seiner fülle haben wir alle empfangen/ gnade vmb gnade/ Denn das Gesetz ist durch Moßen gegeben/ aber die gnad vnd warheit ist durch Christum worden.

Durch Moßen (spricht er) ist wol das Gesetz gegeben/ Aber was ist vnd thut das? Ein köstliche lere ist es/ vnd malet wol ein schön köstlich bilde/ wie der Mensch gegen Gott vnd allen Menschen sein sol/ Vnd ist ja ein schöner buchstaben vnd schrift/ bleibt aber ledig/ vnd kompt in kein hertz nicht/ Darumb heisse es vnd bleibe es Gesetz/ on krafft vnd erfüllung/ weil nicht mehr da ist.

Sol aber eine erfüllung werden/ so mus ein ander Man komen/denn Moßes/ vnd ein anders bringen/ das nicht heisse/das Gesetz gegeben/ sondern gnade vnd warheit geschehen oder geworden/ Denn es ist zweierley/ Gesetz geben/ vnd warheit werden/ gleich wie zweierley ist/ lere vnd thun/ Moßes lere vnd sagte wol/ aber selbs kan ers weder erfüllen/ noch andern geben/ Aber das es geschehe vnd gethan werde/ da gehöret Gottes Son zu mit seiner fülle/ Denn er es beide für sich selbs gethan vnd erfüllet/ dazu vns auch das selbige gibt vnd schencket in vnser ledig hertz/ das wir auch zu der fülle komen mögen.

Aber das geschichte also/ das wir gnade vmb gnade empfangen/ das ist/ das wir seiner genießen/ vnd vmb des selb

ben willen/ der eitel volle gnade bey Gott hat/ auch zu gnaden genomen werden/ ob wir gleich in vns selbs nicht volligen gehorsam des Gesetzes haben/ Vnd darnach/ so wir solchen trost vnd gnade empfangen haben/ auch durch seine krafft den heiligen Geist kriegen/ das nicht in vns eitel ledige buchstaben bleiben/ sondern nu auch zur warheit komen/ vnd ansahen Gottes Gebot zu erfüllen/ Doch also/ das es jmer heisse/ aus seiner fülle geschepffet/ vnd aus die sem bornquel getruncken.

Also redet auch S. Paulus/ Rom. 5. da er gegenander helt Adam vnd Christum. Adam (spricht er) ist auch ein bornquel gewesen/ der durch seinen vns gehorsam im Paradis/ die Welt erfüllet hat mit sünden vnd tod/ das durch dieses einigen sünde die verdammis ober alle Menschen komen ist. Aber widerumb ist Christus mit seinem gehorsam vnd gerechtigkeit auch vns ein quell vnd fülle worden/ das wir aus der selben auch gerecht vñ gehorsam werden.

Vnd ist mit dieser fülle also gethan/ das sie viel reichlicher vnd vberschwenglicher gehet/ denn jene/ Denn ob wol durch eine sünde eines Menschen/ Sünde vnd Tod vber alle Menschen gegangen/ vnd das Gesetz dazu komen ist/ dadurch die Sünde viel mechtiger vnd stercker worden/ Aber dagegen ist die gnade vnd gabe in Christo so vber reich vnd mechrig/ das sie nicht allein eine sünde des einigen Adams (die da zu vor alle Menschen in tod versenckte) sondern alle sünde vberschwemmet vnd tilget/ das nu viel mehr die/ so da empfangen die fülle der gnade vñ gabe (spricht er) zur gerechtigkeit/ herrschen im leben durch den einigen Ihesum Christum etc.

Also sifestu nu/ was da ist die vnterscheid zwischen der zweierley Predigt/ vnd warumb S. Paulus die Predigt des Euangelij preiset/ vnd heisse ein Ampt des Geists/ vnd dagegen das Gesetz einen lautern ledigen Buchstaben/ Damit er seinen falschen Aposteln vnd Predigern jren troz niderlege/ den sie füreten auff jr Jüdenhumb vnd Moßi Gesetz/ vnd den Leuten mit grossen Worten furgaben/ vnd sagten/ Lies ber lasse Paulum predigen was er wil/ Er wird dennoch Moßen nicht vmbsto

Salle vnd reichthumb/ Christ/ vber die Sünde/ das mit Adam die Welt gefüllet.

Der falsche Prediger thut von dem Gesetz.

Gesetz durch Moßen gegeben/ durch Ihesum Christum worden/ Johan. 1.

Gnade vmb gnade.

Auslegung des Euangelij/

Koffen / her das Gesetz von Gott empfangen hat auff dem Berg Sinai/ welches ist je Gottes unwiderrufflich gebot/ vnd mus gehalten werden/ so jemand wil selig werden.

Gleich wie zu vnser zeit/ Papisten/ Widerreuffer/ vnd andere Kotten/ wider vns schreien / Was ist/ das jr viel prediget vom Glauben vnd Christo? Was werden die Leute danon besser? Es mus warlich gethan sein. Solch furgeben hat wol einen schein/ als sey es etwas/ aber wenn mans beym liecht besihet/ so ist es ein lauter ledig/ nichtig gewesch / Denn so man von thun vnd wercken wil reden/ so sind schon die zehen Gebot da/ welche wir ja so wol lernen vnd treiben/ als sie/ Vnd were wol gnug daran/ wenn man sie künde also predigen / das sie auch so bald gethan würden.

Gesetz wird nicht gethan/ wo nicht das Euangelium ist.

Aber darnon ist die frage/ ob es auch geschehe/ wie man predigt/ Das es nicht allein wort vnd (wie S. Paulus sagt) buchstaben bleiben / sondern aus den buchstaben auch leben vnd Geist werde / Der Predigte sind wir eines/ vnd ist kein zweuel/ das man die zehen Gebot lernen/ vnd viel mehr auch thun / sol/ Aber das sie nicht geschehen/ das ist vnser klage.

Darumb mus man etwas mehr hiez zu haben / damit man auch wisse/ wie mans dazu bringe / das sie geschehen/ Was ist vns sonst mit solcher Predigt geholffen/ das Moses vnd das Gesetz nur sagt/ Das soltu thun/ das wil Gott von dir haben? Ja lieber Mose/ Das höreich wol/ vnd ist ja recht vnd war/ Aber sag mir doch ein mal/ Woher sol ichs nemen/ das ich leider nicht gethan habe/ noch thun kan? Es ist nicht gut gelt zelen aus lediger taschen/ vnd trincken aus lediger kandel/ Solich aber meine schuld bezalen/ vnd in meinem durst getrencket werden / So schaffe mir auch rat dazu/ das ich einen vollen beutel/ vnd volle kandel habe. Hie wissen diese Wescher nichts von zu sagen/ faren nur fort mit treiben vnd plagen des Gesetzes/ lassen die Leute stecken in iren sünde/ vñ spotten jr zu irem schade.

Also malet hiemit S. Paulus die falschen Apostel / vnd alle der gleichen schädliche Kottengeister / die sich so

hoch rhümen / sie wissen alles besten vnd viel mehr zu lernen/ denn die rechten Prediger des Euangelij / vnd wenn sie sich zum höchsten beweisen/ gros ding furgegeben vnd angerichtet haben mit irer Predigt / so ist es doch nichts anders/ denn lauter lediger buchstabe/ ja noch lang nicht so gut/ als Moses Predigt / Welcher ja auch ein trefflicher Prediger war / vnd grösser ding gethan/ denn solche alle thun können/ vnd dennoch mit des Gesetzes Predigt vnd seinem Regiment nicht weiter brachen/ denn das es Buchstaben vnd alt Testament blieben/ Das Gott hat müssen ein ander Predigt vnd new Testament geben/ welches auch den Geist gebe.

Das selbige predigen wir (spricht S. Paulus) vnd haben wol einen andern rhum/ wenn es sol rhümens gelten/ vñ können jenen allen wol trotzen/ das sie auch nicht allein lernen/ was man thun sol (welches doch sie selbst nicht thun) sondern auch weisen vnd dazu bringen / das es gethan vnd gelebet werde / Darumb billich vnser Predigt nicht das alte Testament / des todten buchstaben/ sondern des newen Testaments vnd lebendigen Geistes Predigt heisse/ Das wird gewislich kein Kottengeist nicht thun noch vermögen/ wenn er schon auch grosse wort von eitel Geist rhümet/ des darffestu keine sorgen.

Denn sie wissen nichts mehr / vnd können nicht weiter komen / denn das sie dich auff dein werck weisen/ Ja/ ob sie gleich auch von Christo sagen/ doch nicht mehr denn sein Exempel fürhalten / das man also im leiden gedultig sein sol etc. Summa/ es kan on die Predigt des Glaubens Christi kein new Testament gepredigt werden / noch der Geist ins hertz nicht komen/ Sondern bleibe alles/ was man leret/ furnimpe/ dencket/ thut vnd vermag/ eitel buchstaben / on gnade/ warheit vnd leben/ Vnd das hertz so wenig on Christo geändert/ gebessert oder lebendig wird/ so wenig das Buch/ darin die zehen Gebot geschrieben/ oder die Steine/ darin sie gehawen / die selben erfüllen mögen.

Dem der Buchstabe tödtet / Der Geist aber machet lebendig.

Das

Was ist noch herter wider den rhyum der Gesetz Predige gespredt/ vnd das Ampt des Euangelijs viel herrlicher gepreiset. Vnd ist wol der Apostel all zu küne/das er thar also das Gesetz angreifen/vñ sagen/es sey nicht allein ein lediger Buchstabe/ sondern auch ein solche Predigt/ die da nichts thut/ denn tödret. Das heisse je nicht ein gute/nützliche/ sondern ein lauter schädliche Predigt.

Wer dürffte also reden/ der nicht wolte aller Welt ein verfluchter Ketzer sein/ vnd hingerichtet werden/ als ein Gottseleserer/ wenn es S. Paulus nicht selbs thete? Tu mus er ja das Gesetz oder Gottes Gebot selbs loben/ vnd sagt/ das es gut vnd köstlich sey/ vnd müsse nicht verachtet noch nachgelassen/ sondern bestetigt vnd erfüllter werden (wie Christus auch sagt) das nicht ein titel dauon vntergehe. Wie kompt er denn dazu/ das er so ubel vnd gleich schmechlich vom Gesetz redet/ das es im grund nichts anders heisse/ denn eitler Tod vnd gifft?

Wolan/ es ist ein hohe lere/ so Verzunfft nicht verstehet/ vnd die Welt/ sonderlich die da wollen heilig vnd from sein/ gar nicht können leiden/ Denn es nicht anders gesage ist/ denn das auch alle vnser werck/ wie köstlich sie seien/ nichts sind/ denn tod vñ gifft. Aber S. Paulus wil auch eben hiemit der falschen Lere vñ Zerschler rhyum gewaltig vmbstossen/ vnd anzeigen/ was ire Predige ist vnd thut/ wenn sie auch am besten ist/ da man allein das Gesetz hat/ vnd Christus nicht gepredigt noch erkand wird. Da sagen vñ rühmen sie wol herrlich/ Wenn du also lebest/ dich vleiffest die Gebot zu halten/ vñ viel guter werck thust/ so wirstu selig. Aber das solches nichts sey denn vergebliche wort/ ja dazu ein schädliche lere/ das findet man hernach/ wenn man nichts denn solche lere gehöret/ vnd sich darauff verlassen hat/ da kein trost noch leben/ sondern zueueln/ angst/ ja tod vnd verderben folget.

Denn wenn der Mensch sihet/ das er Gottes Gebot nicht gehalten hat/ vnd das selb doch jmer fort vnd fort auff in erbeibet/ vnd solche schuld von jm fordert/ helet jm nichts anders für/ denn

schrecklichen Gottes zorn vnd ewige verdammis/ so mus er dahin sincken/ vnd verzueueln in seinen sünden/ Das mus folgen/ wenn man nichts anders denn das Gesetz leret/ vnd der meinung thut/ das man damit wil gen Himmel kommen.

Gleich wie das Exempel zeigt eines grossen Einsidlers in Vitis Patrum/ der da bis vber 70. jar auff aller strengste gelebt/ vñ viel Jünger gemacht/ die im nachfolgeten/ da die zeit kam/ das er sterben solte/ sieng er an zu zittern/ vnd lag in solcher angst drey ganzer tage/ vnd da seine Jünger in trösteten vnd vermaneten/ warumb er nicht gerne wolte sterben/ so er doch so heiliglich gelebt hette/ da sprach er/ Ah/ ich hab ja mein ganz lebenslang Gotte gedienet/ vnd strenge gelebt/ Aber Gottes gericht vnd vrteil ist viel anders/ denn der Menschen.

Sihe/ dieser trefflicher Man/ der so heilig gelebt hat/ weis vnd kan kein andern Artikel/ denn von Gottes gericht nach seinem Gesetz/ Vnd ist da kein trost des Euangelijs von Christo/ sondern da er lang nach Gottes Geboten gelebt/ vnd dahin gerichtet/ das er moge selig werden/ so ist das Gesetz da/ vnd tödret jm/ durch sein eigen werck/ das er mus sagen/ Ah/ wer weis/ was Gott dazu sagen wil? Wer wil für seinem gericht bestehen? etc.

Das heisse/ durch sein eigen gewissen im selbs den Himmel abgesprochen/ vnd hilfft jm nichts/ was er gethan vnd gelebt/ sondern stecket jm nur tieffer in tod/ weil er den trost des Euangelijs nicht hat/ Da etwo ein ander/ als der Schecher am Creutz/ oder Zöllner/ der sein lebrag in öffentlichen sünden geleget/ den trost des Euangelijs/ das ist/ der vergebung der sünden in Christo/ ergreiffet/ vnd dadurch Sünd vnd des Gesetzes vrteil vberwindet/ vnd durch den tod ins ewige leben kompt.

Daraus verstehet man nu auch das widerspiel/ was da heisse/ der Geist machet lebendig etc. Das ist nichts anders/ denn das heilige Euangelium/ ein heilsame/ selige Predigt/ vnd lieblich/ tröstlich Wort/ welches das betrüebte hertz tröstet/ erquicket/ vnd gleich aus des Todes vnd der Hellen rachen reisset/

3 iij vnd

Exempel
des Einsidlers/ der an
seinem heiligen leben
verzagten
musste.

Der Einsidler
on trost
des Euangelijs
ist durchs
Gesetz ges
tödtet.

Das Euangeli-
um tröstet
und
machet lebendig.

Engelische
nie nach
der Ver-
nunft vom
Gesetz.

Weser vnd
weck on
gnade vnd
Glauben/
mit tod für
Gut.

Elben des
Wesers.

Auslegung der Epistel /

und versetzt in gewisse hoffnung des ewigen Lebens / im Glauben Christi / Denn der selbe / wenn das stündlich kompt / vnd der Tod vnd Gottes gericht im vnter angen trief / da setzet er nicht seinen trost auff seine werck / sondern wenn er gleich auch auff alle beste gelebt / spricht er doch / wie S. Paulus / Ich bin wol mir nichts bewußt / aber darumb bin ich nicht gerecht.

1. Corinth. 4

Das heisset schlecht von im selbs / vnd seinem ganzen leben gefallen / ja sich selbs auch getödtet / so das hertz spricht / Ich bin dadurch weder gerecht noch selig / Welches ist ja nichts anders denn des Todes vnd verdampft sein. Aber widerumb der Geist sich erans reisset vnd hebt / durch den Glauben des Euangelij / der da spricht (Gleich wie S. Bernardus in seiner todstunde auch gesagt) Lieber Herr Ihesu / Ich weis / wenn ich auff die beste gelebt habe / so hab ich doch verdamlich gelebt / Aber des tröste ich mich / das du für mich gestorben / vnd mich besprenget hast mit deinem Blut / aus deinen heiligen wunden / Denn ich ja auff dich getraufft / vnd dein Wort gehört habe / durch welches du mich beruffen / vnd mir gnade vnd leben zugesprochen / vnd mich heisset glauben / Darauff wil ich dahin faren / nicht in dem vngewissen engstigen zweuel vnd gedanken / Ah / wer weis / was Gott im Himmel vber mich vrteilen wil?

Glaube tröstet sich allein Christi.

Nein / also sol ein Christen nicht sagen / Denn das vrtail vber meine werck vnd leben ist schon längst gesprochen / durch das Gesetz / Da mus ich mich selbs schuldig vnd verdampft bekennen / Aber ich lebe nu des gnedigen vrteils / das Gott vber nu wider des Gesetzes vrtail von Himmel gegeben hat / Wer an den Son Gottes glaubet / der hat das ewige Leben / Johan. 3.

Wo nu solcher trost des Euangelij ist / vnd das hertz aus dem Tod vnd angst der Hellen reisset / Da folget als denn auch weiter des Geistes krafft vnd werck / das nu auch Gottes Gebot in des Menschen hertzen anseheth zu leben / Denn er nu lust vnd liebe dazu kriegt / vnd die selben beginnet zu erfüllen / vnd also hie das ewige Leben anseheth / bis es in jenem leben vollendet wird / vnd ewiglich bleibet.

Also siehestu nu / wie viel herrlicher vnd besser das Ampt oder Predigt der Apostel / des newen Testaments oder des Euangelij ist / weder aller andern / die nichts anders / denn von grossen wercken vnd heiligkeit der Menschen / predigen / on Christum. Vnd dieses sol vns vermanen vnd reizen / die Predigt des Euangelij gerne zu hören / vnd Gotte dafür frölich zu danken / Dies weil wir hören / das es ist so ein krafftige Predigt / das sie den Menschen das Leben bringet / vnd ewiglich aus dem Tode hilfft / vnd die Verbeßerung hat / das gewislich dabey ist / vnd dadurch gegeben wird der heilige Geist ins hertz / denen / so daran glauben etc.

So aber das Ampt / das durch die Buchstaben tödtet / vnd in die Steine ist gebildet / klarheit hatte / also / das die Kinder Israel nicht kundten ansehen das angesichte Mosis / vmb der klarheit willen seines Angesichtes / die doch auff horet / Wie solte nicht viel mehr das Ampt / das den Geist gibt / klarheit haben? Denn so das Ampt / das die verdammis predigt / klarheit hat / Viel mehr hat das Ampt / das die gerechtigkeit predigt / vberschwengliche klarheit etc.

S Paulus ist truncken / vnd gehet vber mit worten / für lust vnd freude / das Euangelium zu preisen. Gehet abermal groß vnd vnfanber mit dem Gesetz vmb / das ers nennet / ein Ampt oder Predigt des Todes vnd der verdammis / Wie künde er schenlicher Gottes Gesetz nennen / denn das ers heisset eine Predigt des Todes vnd der Hellen / gleich wie ers zun Galat. 2. vnd 3. auch nennet eine Predigt oder dienst der Sünden / Item / eine Predigt des Fluchs / da er spricht / Die mit des Gesetzes wercken vmbgehen / die sind vnter dem Fluch etc. Damit ist se gewaltig gnug beschloffen / das Gesetz vnd werck niemand können für Gott gerecht machen / Denn wie solt das / so nichts denn

Das ist ein...

Das ist ein...

Das ist ein...

Das ist ein...

den Sünd/ Tod vnd verdammis predige/ gerecht vnd selig machen?

Wolan/ S. Paulus mus also reden/ wie droben auch gesagt ist/ vmb der schendlichen vermessheit willen/ bei de/ der Lerer vnd Schüler/ da Fleisch vnd Blut schlecht wil mit dem Gesetz hulen/ vnd wil seine eigen werck für Gott bringen/ vnd darauff trogen/ vnd doch so jemerlich vnd vbel sich selbs betreuget/ zu seinem eigen verderben/ Denn wenn es recht vnter augen gehet/ vnd (wie er hie sagt) seine Klarheit gesehen wird/ so thut es nichts/ denn den Menschen tödret vnd in verdammis versencket.

Darumb mag ein Christen wol diesen Text S. Pauli lernen/ beide/ wider der falsche Lerer rhum/ vnd des Teufels plagen vnd anfechten/ so er treibe auff das Gesetz/ das man gerechtigkeit sūche in eigen wercken/ vnd das hertz mit solchen gedanken engset/ bis auff den tod/ Sibe/ das vnd das mustu warlich gethan haben/ wiltu selig werden/ Das man in solchem Kampff könne dem Teufel sein eigen schwer nehmen/ vnd sagen/ Was plagstu mich mit dem Gesetz vnd meinen wercken? Was ist es anders/ wenn du mir lang dauon predigst/ denn eine Predigt/ die nur Sünde/ Tod vnd verdammis auff mich treibet/ Was sol ich denn darin meine gerechtigkeit für Gott suchen?

Das er sagt von der Klarheit des Gesetzes/ dauon die Jüdischen Wercker rhümet/ das ist genommen aus der Historia/ wie das Gesetz gegeben ist/ da Gott herab vom Himmel gefaren mit grosser maiestät vnd herrlichkeit/ das es donnerte vnd blizet/ vnd der Berg mitten im feur stand etc. Item/ da Moses wider von dem Berge kam/ vnd das Gesetz brachte/ da glenget sein angesicht dauon/ vnd gab einen solchen stral von sich/ das das Volck im nichte lunde vnter augen sehen/ vnd er musste ein decke für sein angesicht hengen etc.

Aus solchem frem rhum feret S. Paulus wider sie/ vnd spricht/ Es war ja eine Klarheit/ das ist/ herrlich vnd maiestätisch/ Aber was thut sie anders/ denn das sie treibet/ für Gott zu fliehen/ vnd in den Tod vnd Helle jechet? Wir aber haben vnd rhümen wol ein

andere Klarheit vnser Ampts/ dauon die Historia des Euangelij sagt/ das Christus solche Klarheit auch offenbarlich seine Jünger hat sehen lassen/ da sein angesicht leuchtet wie die Sonne etc. vnd Mose sampt Elia auch da waren/ dafür die Jünger nicht flohen/ sondern mit wunden vnd freuden anschaweten/ vñ sprachen/ Herr/ hie ist es gut bleiben/ Sie wollen wir dir vnd Mose wohnung machen etc.

Diese zweierley bilde halt gegenanber/ so wirftu wol verstehen/ was er sagen wil/ Denn das ist die Summa dauon (wie gesagt) Das das Gesetz machet eitel schrecken vnd Tod/ wenn es mit seinem glanz an die hertzen stößet/ vnd recht erkand wird. Widerumb/ das Euangelium gibt trost vnd freude. Was aber das gedeckte vnd das helle/ auffgedeckte angesichte Mose sey/ das were hie zu lang weiter zu sagen.

Es ist auch ein sonderlich tröstlich wort/ so er sagt/ das das Gesetz Ampt vnd Predigt/ sey ein solch Ampt/ das da auff höret/ Denn wo das nicht were/ so were da nichts/ denn ewige verdammis. Das auff hören aber geschicht als denn/ so des Euangelij Predigt von Christo angehet/ Denn sol Moses weichen/ vnd alleine raum lassen/ also/ das er nicht mehr sein schrecken in dem gewissen der Glaubigen treibe/ sondern wenn es die Klarheit Mose fület/ das es zappete vnd zaget für Gottes zorn/ Da ist zeit/ das Christi Klarheit mit seinem süßen/ tröstlichem liechte ins hertz scheine/ So kan man denn Mosen vnd Eliam auch leiden. Denn des Gesetzes Klarheit/ oder auffgedeckte angesicht Mose/ sol nicht lenger leuchten/ denn bis du gedemütriget/ vnd also getrieben werdest/ das liebliche angesicht Christi zu begeren. Wenn du zu diesem Kompt/ so soltu denn nicht mehr den Mosen hören noch leiden/ der dich schrecke vnd engset/ sondern also/ das er vnter dem Herrn Christo bleibe/ vnd die den trost vnd freude seines angesichtes unvertunckelt lasse.

Denn auch jenes teil (spricht er zum beschluss) das verfleret war/ ist nicht für Klarheit zu achten/ gegen dieser überschwenglichen Klarheit.

Das ist/

Klarheit
des Angesichts
Christi
Mat. 17

Das Gesetz
mus auffhören/ vnd
dem Euangelio
weichen

Klarheit
des Gesetzes
Mat. 20.
vnd 34.

Klarheit
des Gesetzes
Mat. 20.
vnd 34.

Auslegung der Epistel /

Ws ist / wenn man recht die
se Klarheit vnd heiligkeit anfi
het / die wir in Christo haben /
durch die Predigt des Euangeli / so ist
jenes teil der Klarheit des Gesetzes (wel
ches nur ein Klein / kurze vnd auffhö

rende Klarheit ist) auch nicht Klarheit /
sondern eitel tünckel Wolcken / gegen
dem liecht Christi / so vns izt aus Sün
de / Tod vnd Helle / zu Gott vnd
ewigem Leben leuchtet vnd
scheinet .

Euangelium des XII. Son tags nach Trinitatis /



Marc. VII.

VN da er
wider aus
gieng von
den gren
zen Tyri
vnd Sy
don / kam er
an das Ga
lileische meer / mitten vnter die gren
ze der zehen Stedte. Vnd sie
brachten zu jm einen tauben / der

stum war / vnd sie baten jm / das er
die hand auff jm legte. Vnd er nam
jm von dem Volck besonders / vnd
legt jm die finger in die ohren / vnd
spützet / vnd rüret seine zunge / vnd
sah auff gen Himmel / scufftet / vnd
sprach zu jm / Hephethah / das ist /
Thu dich auff. Vnd als bald tha
ten sich seine ohren auff / vnd das
band seiner zungen ward los / vnd
redet recht .

Vnd

Vnd er verbodt jnen / sie soltens niemand sagen. Je mehr er aber verbodt / je mehr sie es ausbreiteten / vnd wunderten sich ober die mass / vnd sprachen / Er hat alles wol gemacht / Die tauben macht er hörend / vnd die sprachlosen redend.

vielen geholffen hat / on einig solch geprenge / allein mit einem wort.

Dis alles / sage ich / hat etliche bewege / das sie es dahin gedeutet haben / das Christus auff dis mal habe gedachte / wie der selb Mensch / dem er jetz hülffe / würde noch zukünfftig sundigen / mit seiner zungen vnd ohren / Darumb hab er mitleiden mit jm gehabt / das diese sünde nach solchem grossen werck / noch sollen geschehen / vnd seine wolthat so vbel angelegt sein / das aus einer stummen zunge / ein Gottsesterliche zunge solt werden / die nicht allein den Teuffeln verleumbden / sondern auch Gott im Himmel droben schenden würde / vnd die ohren / die darumb auffgethan sind / das sie Gottes Wort hören solten / allerley irrige vnd falsche lere lieber / denn Gottes Wort / hören würden. Dis / sagen sie / sey die ursach gewesen / das er gesuffzet / vnd gen Himmel auffgesehen habe.

*in dem Buch Cij/13
von Gironde
208/124*

Gleich wie allenthalben das Euangelium vnsern HERRN Christum vns so furbildet / das er sey ein barmherziger / gnediger Mann / der jederman bereit sey zu helfen / mit Worten vnd wercken / an laib vnd seele. Also dis Euangelium auch bildet vns fur / wie willig er diesem armen Mann / der stum vnd taub war / geholffen habe / Auff das es vns reize zum Glauben / das wir vns alles gutes zu jm versehen sollen / Vnd er vns damit ein fur alle bilde vnd Exempel fur stelle / dem ein jeder Christ sol nachfolgen / vnd seinem Nehesten auch also helfen.

Dem ein Christlich leben stehet gar darin / das wir zum ersten vnserm Heiland Christo glauben vnd vertrauen / vnd des ja sicher sind / das wir von jm vuerlassen sein / es falle not vnd fahr ein / wie sie wolle. Zum andern / das ein jeder Christen Menschen sich auch also schicke / gegen seine freunde vnd feinde / wie er sihet / das Christus so willig ist / jederman zu helfen. Wer dis thut / der ist ein Christen / Wer es aber nicht thut / mag sich wol einen Christen lassen heissen / aber es ist nicht. Denn die zwey lassen sich nicht scheiden / Es mus die fruchte des Glaubens folgen / oder der Glaube ist nicht recht. Dis ist die Summa dieses Euangelij.

Nu hat es etliche bewege / das in diesem miracel oder wunderwerck / dis fur andern stehet / das der HERR Christus den armen Menschen nimpt / vnd beiseit furet vom Volck / vnd helt ein sonderlich geprenge / legt jm die finger in die ohren / vnd spüiget / vnd rüret seine zungen / sihet auff gen Himmel / seuffzet vnd furet ein eigene sprach / So er doch zuuor andern stummen / vnd sonst

Diese meinung wollen wir nicht verwerffen. Aber man mus gleichwol Christum nicht so enge spannen / das er nur auff eine person sehe / vnd mus in bas ansehen / denn das er sich allein dieses Menschen hie anneme. Denn so sagt vns die ganze heilige Schrifft / vnd sonderlich die Propheten vnd Psalmen / das er sey gesand dazu / das er sich hat sollen herzlich annemen aller not des ganzen menschlichen geschlechtes / Vnd das Christus sey die sonderliche auserwelete Person / die fur allen Heiligen sol das hertz gegen vns haben / das er sich aller vnser not so sol annemen / als were sie seine eigene not / Wie er im vierzigsten Psalm sagt / von vnsern sünden / Es haben mich meine sünden ergriffen / das ich nicht sehen kan / Vnd im ein vnd vierzigsten / HERR sey mir gnedig / Heilige meine seele / denn ich hab an dir gesündiget.

*Christus hat sich als
ein Mensch
not herzlich
angenomen*

psalm 40

psalm 41

Hie redet der barmherzige HERR in vnser Person / vnd erget vnser sünde / als weren sie sein / vnd als hette er sie selbs gethan. Vnd mehr / am neun vnd sechzigsten / Gott / du weisst meine troheit / vnd meine schulde sind dir nicht verborgen. Item / Es ist am drey vnd fünfzigsten / Der HERR warff aller vnser sünde auff in. Item / Er erug

*Es ist nicht
wahr*

clair 53

psalm

*Let des
Glaubens
und Exem-
pl der lie-
be an Chri-
st werden.*

*Stage / war
und Chri-
stus sonder-
liche weile
mit diesen
stummen
vnd tauben
fiere.*

*Arbeit /
gegen
s Sün-
vnd
d*



*das er
nam
vnd
vnd
vnd
s ist
tha
d das
vnd*

Auslegung des Euangelij

vnser krankheit/ vnd lude auff sich vnser schmerzen/ Die straffe ligt auff jm/ auff das wir friede hetten etc. Vnd so fort an zeigen andere schriften auch.

Christus hat die straffe der sünden für vns getragen.

Ketzlich ja mein Christ ist vber vnsern schanden.

*Wahrheit
kennet man
nicht an
den Worten
sondern
an den
Werken*

Dem so sol der Herr Christus gemale sein/ das er sey die einige person/ die nicht einer Stad oder eines Lands vnglück auff sich neme/ sondern der ganzen Welt. Wie in auch S. Johanes tenffet/ Siehe/ dis ist das Lamb Gottes/ das der Welt sünde tregt/ So er aber die sünde tregt/ folget/ das er auch tragen hat müssen/ alles was zu der sünde gehöret/ vnd auff die sünde folget/ als Teufel/ Tod vnd Helle.

Darumb hat er hie also gesuffzet/ als die person/ die es thun solte/ vnd von welcher die Propheten lange zuvor verkündiget hatten/ das er sich würde herlich jamern lassen alles schadens/ des ganzen menschlichen geschlechtes. Das es ist jm nicht zu thun gewesen vmb der einigen zungen vnd ohren willen dieses armen Menschen/ Sondern ist ein gemein seuffzen gewesen vber alle zungen vnd ohren/ ja vber alle hertz/ leib vnd seele/ vnd alle Menschen von Adam an bis auff den letzten Menschen/ der noch sol geborn werden/ Also/ das er nicht furnemlich darumb seuffzet/ das dieser Mensch noch viel sünde zukünftig thun würde/ Sondern das ist das furnemste/ das er hat gesehen in den ganzen Klumpen/ fleischs vnd bluts/ Wie der Teufel das selbe in mörderlichen schaden im Paradies gebracht/ die Menschen stum vnd taub gemacht/ vnd also in den tod vnd hellisch feur gesteckt hat.

Diesen blick hat Christus hie für an gen gehabt/ vnd weit vmb sich gesehen/ welchen grossen schaden der Teufel durch eines Menschen fall im Paradies angerichtet habe/ Vnd sihet nicht allein auff die zwey ohren/ sondern auff den ganzen hauffen/ so von Adam her kommen ist/ vnd noch kommen sol. Das also dis Euangelium Christum malet/ das er der Man sey/ der sich dein vnd mein/ vnd vnser aller also anneme/ wie wir vns vnser selbst sollen annemen/ als steckt er in den sünden vnd schanden/ darin wir stecken/ Vnd das er seuffze vber den leidigen Teufel/ der den schanden zu wegen gebracht hat.

Vnd dis ist gewislich die ursache/ das er sich mit solchen ernst hie annimmt/ vnd sonder weise vnd geberde füret/ Als wolte er sagen/ Es gehet mit ewer jamer/ das jr so in sünden vnd tod gefangen seid/ jzt sonderlich zu hertzen/ das ich für lauter gedanken sonderlich geberden mus. Denn er stellet sich so ebentwirllich/ wenn man es gegen andern seinen wercken helt/ das es gleich zu wundern ist. Andere hat er offte gesund gemacht/ oder Teufel von ihnen ausgetrieben/ mit einem wort/ Ja hat auch wol etlichen geholfen/ zu denen er nie komen ist/ als des Heubermans knecht/ Matth. 8. Sie aber füret er vmb der zweier gebrechen willen (sünden vnd ohren) gar sonderliche geberde/ als lege jm etwas anders dran/ Da mit er vns anzeigt/ das er dazumalen sonderlichen blick oder gedanken von dem menschlichen geschlecht gehabt habe.

Dem man mus Christo vnsern Herrn vnd Gott dis auch zulassen/ wie alle andere menschliche art (die sünden ausgenommen) das er nicht allzeit gleich gesinnet/ gleich geschickt/ oder gleich brünstig sey gewesen/ Sondern hats mancherley gehabt/ eben wie die andern heiligen. Darumb/ wie sein hertz vnd gedanken/ jzt etwas sonderlichen gewesen sind/ also füret er auch sonderliche geberde/ Das man sehen mus/ wie er ein warhafftiger Mensch gewesen sey/ an leib vnd seel/ der nicht allzeit gleich gesinnet gewesen ist/ wie in auch nicht zu gleich allzeit gehungert oder geschleffert hat/ sondern wie sich solches mit vns Menschen endert/ so hat es sich auch mit jm geendert/ Wie S. Paulus sagt/ Philip. 2. Er nam eines Knechtes gestalt an/ vnd ward gleich wie ein ander Mensch/ vnd an geberden ersin den/ als ein ander Mensch etc. Vnd dis mus man verstehen/ nicht allein eusserlich/ sondern auch an der seelen/ vnd gedanken seines hertzens/ Das er jzt ist brünstig gewesen/ ein anderezeit noch brünstiger etc.

Das ist nu eins/ warumb Christus hie diese weise füret/ Nemlich/ das er sey ein warhafftiger Mensch/ doch in der Person/ das er hat für alle

Christus
anderer
für
nemlich
der
Menschen
zungen
und
ohren.

le Menschen da gestanden/ vnd sich zu
gleich angenommen dieses Menschen vnd
aller Menschen gebrechen. Das ander
ist wol auch recht/ das er sich beküm-
mert habe darumb/ wenn er diesen
Menschen würde gesund machen/ das
er noch viel hernach sündigen möchte.
Aber es ist zu eng gezogen/ das sie es al-
lein auff die künfftigen sünden dieses
Menschen deuten.

13.
Denn Christus vnser Herr vñ Gott/
hat sich nicht allein sollen bekümmern
vnd leiden vñb eines einigen Menschen
sünde/ sondern wie in Apocalypsi sie-
het/ für alle sünde/ so von anfang der
Welt/ von Adam bis auff vns/ gesche-
hen würden/ bis auff den letzten Men-
schen/ der vor dem Jüngsten tag solt ge-
born werden. Darumb ist viel zu enge/
das sie es allein auff künfftige sünde zie-
hen/ so dieser Mensch noch thun würde.
Wiewol er sonst auch an andern orten
angezeigt hat/ wie er auff das künfftige
ge leben etlicher person gesehen habe/
als da er sagte zum gichebrucheigen/
Johan. 5. Du bist nu gesund/ sündige
nicht mehr/ das dir nicht ergers wider-
fare.

Denn der liebe Herr Christus ist so
ein freundlich hertz/ das es im leid ist/
das ein Mensch sol sünde thun. Denn
er weis wol/ das die sünde nicht kan vn-
gestrafft bleiben/ Darumb weinet er
auch vber die stad Jerusalem/ denn er
sah/ das ire sünde musste gestrafft wer-
den. So ein freundlich/ lieblich hertz ist
es/ das nicht lust daran hat/ wo es vbel
zugehet.

Er nimpt aber sonderlich die zwey ge-
lied für sich/ Ohren vnd Zungen/
Denn das Reich Christi gegründet ist
auff das Wort/ welches man sonst wes-
der fassen noch begreifen kan/ on durch
diese zwey gliedmas/ ohren vnd zun-
gen/ vnd regieret allein durch das
Wort vnd Glauben/ im hertzen der
Menschen. Das Wort fassen die oh-
ren/ vnd das hertz gleybets/ Die zun-
ge aber redets oder bekennets/ wie das
hertz gleybet/ Darumb/ wenn man die
zungen vnd ohren hinweg thut/ so blei-
bet kein mercklich vnterscheid zwischen
dem Reich Christi vnd der Welt.

Denn ein Christ gehet in eusserlichem
leben daher/ wie ein vngleybiger/ Er

bawet/ ackert/ pflüget/ eben wie an-
dere/ nimpt kein sonder thun noch
werck für/ weder in essen/ trincken/ er-
beiten/ schlaffen noch andern. Allein
diese zwey gliedmas machen einen vn-
terscheid vnter Christen vnd vnchris-
ten/ Das ein Christ anders redet vnd
höret/ vnd hat eine zunge/ die Gottes
gnade preiset/ von dem Herrn Chris-
to predigt/ das er allein sey der Seligs-
macher etc. Das thut die Welt nicht/
die redet von geiz vnd andern lastern/
predigt vnd preiset iren pracht.

Dagegen sind auch zu beiden teilen
sonderliche ohren/ Der Christen ohren
haben eben das selbige Wort/ das die
zunge redet/ vnd das hertz gleybet/ Die
Welt aber höret lieber/ wenn man res-
det von irer weisheit/ vernunft/ ehre
vnd pracht. Also sind ohren vnd zun-
gen der Christen vnterschieden/ von der
Welt oder vnchristen ohren vnd zun-
gen/ Fragen nach keinem silber noch
gold/ sondern allein darnach/ was man
von Christo sage/ vnd wie man von
Christo reden vnd predigen sol.

Er hats freilich wol gesehen/ der lie-
be Herr/ was für schaden vnd jamer/
durch zungen vnd ohren noch gesche-
hen solte. Es ist ein grosser schaden/
das man die Christen verfolget/ errens-
cket/ verbrennd vnd erhencket/ vnd die
Welt mit der sauft wider das Wort
sich setzet. Aber dieser schaden reisset
nicht durch/ gewinnet auch zu letzt
nicht/ Denn wenn man höret/ das man
den Leuten so gar vnrecht thut/ so wer-
den sie nur keck vnd mutig dauon/ vnd
verachten solche marter vnd leiden.
Darumb ist das nicht der groste scha-
de/ so der Christenheit von den Tyrans-
nen wird zugefüget. Sondern das stück
lin fleisch/ das hinder den zween steckt/
das thut den grösten schaden dem
Reich Christi.

Ich rede jzt nicht dauon/ das man
einander belenget vnd vbel nachredet/
Ich rede von diesen hohen sachen/ das/
nach dem Christus die zunge hat los ge-
macht/ vnd jr das Euangelium gege-
bē/ das sie darnach solchen mercklichen
grossen schaden thut/ Es scheint wol
der schade nicht. Vnd hat viel ein er-
ger ansehen/ wenn man einem den
kopff

Ein Christ
redet vñ hō-
ret anders/
denn ander
Leute.

Größter
schade des
Reichs Chri-
sti von der
zungen.

Auslegung des Euangelij/

Schaden falscher lere. Kopff abhawet / denn so ein falscher Prediger oder Schreiber auff tritt / Aber eine falsche Predigt / ja ein falsch wort / das da kompt geflogen in Gottes namen / das hawet einen hauffen Seelen hinweg / das wol eine ganze Stad vnd Land hinnach sol fallen .

Dis ist nu eine plage / darumb Christus gesuffzet hat . Als solt er sagen / Sehet zu / hütet euch für falschen zungen / die in die Schrifft geraten / Nichte die im Weinhause oder Bregschmer sind / die thun wol auch schaden / Aber hie / wenn die zungen beginnen zu reden / die ich habe los gemacht / vnd können sich Christen rhümen / Hüte dich für den selben etc .

Verfolgung des Wortes von den falschen Christen. Vnd zwar / es ist wol klagens werdt / das die / die das Wort haben / vnd wissen viel davon zu plündern / dennoch das Wort mit zungen vnd faust verfolgen . Der Türck thut der Christenheit auch schaden / aber es geschicht allein mit dem schwert / vnd ist nirgend gleich dem schaden / so die Kottengeister thun / Das einer noch wol seuffzen möchte vber solche zungen / die so viel Leute verführen / vnd dennoch wollen Christen heißen / vnd die Christliche Kirche gebessert haben . Das ist eins / das der Teufel (nach dem die zunge los ist / vnd die Leute wissen zu predigen / was Christus sey) dennoch die lere umbwendet / vnd dadurch schaden thut .

Falsche ohren / so sich von der warheit abwenden. Darnach saget Er / findet man auch schendliche ohren / die ich geöffnet habe / die wollen nichts anders hören / denn solche falsche / schedliche zungen / Wie S. Paulus sagt / 2. Timoch. 4. Es wird eine zeit sein / da sie die heilsamen lere nicht leiden werden / sondern nach jren eigen lüsten werden sie jnen selbs Lerer auffladen / nach dem jnen die ohren jücken / vnd werden die ohren von der warheit wenden / vnd sich zu den sabeln keren etc . Die Prediger / die also leren / sind Schelcke vnd des Teufels Apostel / Tu solten die andern so from sein / vnd sagen / Der zungen wil ich nicht hören / Ja / sagt S. Paulus / sie wollen die seligen zunge nicht hören / vnd suchen eine andere / die finden sie auch / Gleich wie es jzt mit vnsern Kotten gehet .

Darumb sagt S. Paulus / wie sie die ohren jücken / so wird er jnen Prediger

schicken / die sie mit gewalt in irthumb führen / Wie wir vnter dem Bapstum gesehen haben / das kein Mensch dem geringsten irthumb kundte wehren / Sondern jr ertichtet Fegfewr / Ablass / Poltergeist / vnd was nur etwas neues war / hielt man balde für einen Artikel des Glaubens / Also trawet jnen der Teufel die ohren / das sie solchen betrug viel lieber hörten / denn Gottes Wort .

Jaz gehets auch also / vnser Herr Gott hat die ohren auffgethan / das sie das rechte Euangelium gehöret haben / Aber wo nur ein Kottengeist hinset / plagen die Leute so balde daruff / vnd werden so col / vnd den andern rechten Predigern so feind / das mich wundert / das solche feine hergen / den ich leib vnd seile vertrawet hette / vns so giffteig feind können werden / als weren sie voller Teufel / Vnd sündigen viel erger mit zungen vnd ohren / denn ehe sie das Euangelium hatten / Das es viel besser were / sie weren vom Herrn Christo nie gesund gemacht / vnd hetten sein Wort gar nicht gehört .

Das ist nu hie das seuffzen Christi / das er nicht allein hat für sich genommen alle gebrechen der natur von ansfang der Welt her / sondern gelagte / das nach dem Euangelio / sein Reich solt einen solchen schaden nemen / eben durch die / denen er geholffen hette / Vnd das sein Reich solche püffe vnd rifs leiden solt / die sonst nicht geschehen weren / wo den Leuten nicht zuvor durch in geholffen were . Wolan / er mus es leiden / vnd wir müssen es auch leiden / Er wird aber darumb nicht vmb sonst gesuffzet haben .

Und ob es wol hie nicht ausgedrückt ist / was für seuffzen es gewesen sey / Denn man kan es auch nicht schreiben / wie S. Paulus sagt / das sich solch seuffzen nicht mit buchstaben schreiben / oder mit worten reden lassen / Dennoch gleichwol / weh denen / die solchen schaden thun / vnd dis seuffzen so gering achten / vnd gehen noch hin / als hetten sie gar wol gethan .

Denn Christus hat hierob gar viel andere engstige gedanken gehabt / Nemlich diese / Wolan / so viel gestehets mich / mus so viel angst vnd marter tragen / bis ich die Leute dahin bringe /

ge/das sie mein Wort predigen vnd hören/ vnd sie sollen es noch so schendlich fälschen vnd umbkeren/ vnd mir so mercklichen schaden an meinem Reich thun/Diese vnd anckbarkeit gegen dem Wort/ mus einem jeden Christen Menschen weh thun/ Darumb ist es nicht wunder/ das es den H. Erren Christum auch so beweget hat/ das er sonderliche weise vnd geberde hie füret/ weil in dieser gedanken zu der zeit sonderlich getroffen hat.

So sollen wir nu ans diesen Ceremonien vnd geprenge/ so Christus hie füret/ das lernen/ wie Christus vnser H. Erre sich vnser so herzlich annimpt/ vnd vleissig achtung darauff geben/ das wir die ohren vnd zungen so behalten/ wie er sie vns gegeben hat/ Vnd vns für dem Teufel vnd Menschen für sehen/ das sie vns die zunge vnd die ohren nicht umbkeren. Zum andern/ das wir vns auch danckbar für diese wolthat/ gegen seinem Wort/ ein jglicher in seinem stand/ erzeigen/ Das ein Fürst in seinem lande/ Ein Prediger auff der Cangel/ Vater vnd Mutter im hause/ sein Ampt recht avrichte/ Die andern/ das sie es hören/ vnd die ohren offen behalten/ wie sie Christus geöffenet hat/ vnd vleissig darauff sehen/ wie er hie vber diesem Menschen geberdet habe/ das es jnen auch so erst sey/ vnd dafür Gott dancken.

Hey vns/ Gott lob/ ist die zung so weit komen/ das wirs rein reden/ vnd die ohren es gerne hören/ Denn es sind allenthalben viel fromer Leute noch/ die mit lust Gottes Wort hören/ Aber daneben gehet auch bey vns groffe/ vnd danckbarkeit vñ gewiliche verachtung des Wortes Gottes/ Ja wol ein heimliche verfolgung/ vnd heimlichs leiden. Andere Fürsten verfolgen es öffentlich/ Aber hie sitzen wir vnter dem schutz/ wie in einem rosengarten/ vnd sind jr doch heimlich so viel/ Bürger vñ Bawrn/ vñ der Jünckhern in den gelen Ketten/ welche gerne alle Pfarherr vñ Prediger ausbissen/ wo sie es nur thun künden. Das ist ein anzeigung/ das man das Wort verachtet/ vnd im heimlich feind ist/ Wieman sibet das es gehet/ Wo man das Wort öffentlich verfolget/ da wil es nur sein/ vnd wo es frey vnd öffentlich ist/ da wil mans nicht haben.

Aber vnser H. Erre Gott wird gewisslich nicht vmb sonst geauffzet haben/ Man meinet wol/ weil er so dazu still schweiget/ es werde ewig so bleiben/ Aber es ist seer bald geschehen/ das sich ein Predigstuel endert/ Darumb wil vnser H. Erre Gott vns hie gewarnet haben/ wie es auch durch S. Paulum ge weissagt ist/ das wir vns dafür fürsehen/ Die zungen werden sich verkeren/ vnd die ohren werden die Leute jücken/ nach falschen Predigern/ Wie es vnter dem Bapstumb gieng/ da man so vleissig vnd brünstig war/ zu hören vnd zu thun/ wo nur jemand kam/ der da durffte etwas neues sagen/ wie vngereimpt vnd wunderlich es mochte fürgegeben werden/ Were einer da komen vnd hette geprediget/ man solte eine Kirche in die Elbe bawen/ so hette man es gethan.

Nu aber/ so man das Wort in die Leere vnd auff die Cangel brachte hat/ das man Gott vertragen/ vnd dem Teufel dienen sol/ so wil es im leben nichts hernach/ Das ist der leidige Teufel/ Wir sind aber damit nicht entschuldiget. Nach dem dem die Lere in ein gestalt vnd form gebracht ist/ das man recht predigt/ was man glauben sol/ vnd die zungen nu los/ vnd die ohren auffgethan sind/ so sollen wir vns auch darumb annemen/ das es auch in das leben kome.

Aber ich besorge/ es geschehe nicht ehe/ denn/ wie S. Paulus sagt/ der bliz vnd donner dreinschlahet/ Er hat schon angefangen mit dem Bapst/ vnd den Endechrist durch den bliz des Euangelij geschlagen/ welches ist der Geist seines munde/ der da jzt offen ist vnd redet/ vnd noch jmer vnter die Gottlosen schlegt/ Aber ich besorge/ die Lere wird nicht also hernach gehen im leben/ bis er kome/ vnd alles vollend zu boden schlahet/ vnd des Gottlosen wesens ein ende mache/ durch die erscheinung seiner herrlichen zukunfft/ 2. Thess. 2.

Weil nu die Lere so vollkommen ins werck/ vnd leben bey vns nicht wil kome/ wie es wol solt sein/ besorge ich/ es werde vnser H. Erre Gott/ wo der Jüngste tag nicht drein schlegt/ die straffe nicht feuren lassen/ Denn es wil bey vns mit dem leben doch gar nicht folgen/ auch in dem geringsten nicht/ das

Da man

Warnung Christi für falscher lere

Christi in Kunfft auff den Bliz des Euangelij/ mus der Welt ein ende machen.

Verma- rung aus dem Euangelio.

Undank- barkeit gegen Gottes Wort.

Auslegung der Epistel /

man dem Klebesten diene / welches doch ja nicht weit gesetzt ist / denn man darff nicht gen Rom / noch zu S. Jacob lauffen / oder gelt vnd gut darumb geben / Gib allein deinen willen dazu / Weil wir aber so verzweuelte Leute sind / vnd doch zuvor vnter dem Papsst zu viel gethan haben / ist aber niches thun / so mus entweder der Jüngste

tag drein schlagen / oder vnser Herr Gott wird Rotten schicken / das wir widerumb thun / das nicht von nöten ist / Dem Herrn Christo ist es hefftig angelegen / das sein Wort so solt veracht vnd verfolgt werden / Darumb werden es die nicht so weg tragen / so vrsach dazu geben . Das sey ist gnug von diesem Text.

Am dreizehend Sontag nach

Trinitatis / Epistel /

Gal. III.

Ich wil nach menschlich er wise reden / Betrachtet man doch eines Menschen Testament nicht (wenn es bestetigt ist) vnd thut auch niches dazu. Nu ist je die Verheissung Abrahe vnd seinem samen zugesagt. Er spricht nicht / Durch die Samen / als durch viele / Sondern als durch einen / **WELCH** deinen Samen / welcher ist Christus. Ich sage aber davon / das Testament / das von Gott zuvor bestetigt ist auff Christum / wird nicht auffgehoben / das die Verheissung solte durchs Gesetz auffhören / welches gegeben ist ober vierhundert vnd dreissig jar hernach / Denn so das Erbe durch das Gesetz erworben würde / so würde es nicht durch Verheissung

gegeben. Gott aber hats Abraham durch verheissung frey geschenckt.

Was sol denn das Gesetz? Es ist dazu komen / vmb der Sünde willen / Bis der Same keme / denn die Verheissung geschehen ist. Vnd ist gestellet von den Engeln / durch die hand des Mittlers. Ein Mittler aber ist nicht eines einigen mittel / Gott aber ist einig.

WIE? Ist denn das Gesetz wider Gottes verheissen? Das sey ferne. Wenn aber ein Gesetz gegeben were / das da künde lebendig machen / so keme die Gerechtigkeit warhafftig aus dem Gesetze. **WELCH** die Schrifft hat es alles beschloffen vnter die Sünde / Auff das die Verheissung keme / durch den Glauben an Ihesum Christum / gegeben denen / die da glauben.

☩